VI.

Besprechungen.

1.

Guide pratique des Maladies de la gorge, du larynx,
des oreilles et du nez (cavités accessoires comprises).

par les docteurs E. J. Moure, Professeur adjoint à la
faculté de médecine de Bordeaux et A. Brindel Aide de
clinique à la faculté de médecine de Bordeaux.

(Paris, Octave Doin, Editeur) 1908

besprochen von

Dr. W. Küstner, Halle.

In dem vierten Teil des Werkes geben die Verfasser eine gedrängte Zusammenfassung der gesamten Ohrenheilkunde auf ca. 200 kleinen Oktavseiten mit zahlreichen Abbildungen, die zum Teil deutlich und instruktiv, aber ohne künstlerischen Wert, oft nur schematisch sind und vielfach Abbildungen von Instrumenten darstellen.

Wenn das Werkchen den Zweck haben soll, den Studierenden in die Otologie einzuführen und für den praktischen Arzt eine Instruktion der einzelnen Ohrenkrankheiten abzugeben, so ist einerseits die einfachere und alltägliche Ohrpathologie zu wenig eingehend behandelt, andererseits sind fernliegende Einzelheiten, die in das Gebiet des Spezialarztes gehören, zu genau hervorgehoben.

Es ist ein gewagtes Ding, in so knapper Abhandlung und solcher Anordnung einen wirklich brauchbaren Lehrstoff liefern zu wollen, der die gesamte Otologie bis zu den neuesten Momenten umfassen soll. Das Gebiet der Ohrenheilkunde ist zu ausgedehnt.

2.

Thomas Barr M. D. and J. Stoddart Barr M. B., Ch. B., Manuel of diseases of the ear including those of the nose and throat in relation to the ear. For the use of students and practitioners of medicine, fourth edition. Glasgow. James Maclellan and sons. 1990.

Besprochen von

Dr. Rudloff in Wiesbaden.

Seit dem Erscheinen der ersten Auflage des Barr'schen Lehrbuches (besprochen in diesem Archiv Band XXII. pag. 226) sind 25 Jahre vergangen. Während dieser Zeit hat die Ohrenheilkunde einen gewaltigen Aufschwung genommen. Die Autoren sind bemüht gewesen, die Fortschritte unserer rastlos vorwärts strebenden Disziplin zu berücksichtigen. Infolgedessen haben einzelne Kapitel der früheren Auflagen, z. B. die Operationen am Warzenfortsatz, die intrakraniellen Komplikationen, die Labyrinthkrankungen, die Otosklerose, die Erkrankungen der Nase usw. eine vollständige Umarbeitung erfahren. Hinzugekommen sind drei Tafeln mit farbigen Abbildungen, welche einzelne Varietäten des normalen Trommelfellbildes und die pathologischen Veränderungen des Trommelfells veranschaulichen. Auf die durchaus gelungenen Abbildungen nehmen die Autoren bei der Beschreibung der Krankheitsbilder Bezug. Aus dem Text sind zum Vorteil der neuen Auflage eine Anzahl von Abbildungen, welche die dritte Auflage enthält, weggelassen, andere sind hinzugefügt. Bei den Unterschriften unter den Abbildungen sind die Verfasser des Buches insofern inkonsequent gewesen, als sie nur bei einzelnen Instrumenten die Namen der Autoren angeben. So wird z. B. der Zungenhalter, welchen, die Abbildung 31 veranschaulicht, als der Fränkel'sche bezeichnet, während bei der Abbildung des Tobold'schen Zungenhalters der Name Tobold nicht genannt wird; weiter wird der Name Stacke bei der Abbildung seines Schützers, Fig. 95, nicht aber bei der Abbildung seines rückwärts gebogenen Meißels, Fig. 98, erwähnt.

Bei der Beschreibung der Operationen am Warzenfortsatz unterscheiden die Autoren:

1. Wilde's Inzision.

2. Eröffnung der vertikalen Warzenzellen bei akuter Mastoiditis — Empyem des Warzenfortsatzes.

3. Die einfache Eröffnung des Antrum mastoideum (Antrektomie) — Die typische Schwartz'sche Operation.

4. Die Radikaloperation.

Bei der Besprechung der Eröffnung der vertikalen Warzenzellen bei akutem Empyem des Warzenfortsatzes führen die Autoren aus: „Wenn zwischen der Abszeßhöhle im Knochen und dem Antrum keine Kommunikation besteht — was „oft“ der Fall ist — wobei durch die Sonde festgestellt werden kann, daß der dazwischen liegende Knochen fest ist, dann ist es richtig, das Antrum mastoideum nicht zu eröffnen.“

Sind die Autoren wirklich der Ansicht, daß man durch diese Sondierung über die Beschaffenheit des Antrum mastoideum sicher Aufschluß erlangt? Ich glaube, daß dies nicht der Fall ist und weiter, daß bei dem akuten Empyem des Warzenfortsatzes vor allem das Antrum mastoideum erkrankt ist, denn es ist der Ausgangspunkt für die Erkrankung der übrigen Warzenzellen. Gewiß kann ein entzündlicher Prozeß im Warzenfortsatz lediglich durch Eröffnung der vertikalen Warzenzellen zum Ausheilen gebracht werden, aber das wird nicht „oft“, sondern nur selten der Fall sein. Also wird ein Operateur, welcher sicher gehen will, das Antrum eröffnen. Offenbar haben die Autoren das selbst empfunden, denn gegen Ende des Kapitels weisen sie darauf hin, daß man auch das Antrum eröffnen muß, sobald man festgestellt hat, daß der Knochen zwischen Antrum und den Warzenzellen erweicht ist, oder daß Granulationen auf der trennenden Knochenschicht den Herd im Antrum andeuten. Was hat es dann für Sinn, über die Eröffnung der vertikalen Warzenzellen ein besonderes Kapitel zu schreiben, welches den Unerfahrenen nur irre führen kann?

Den Schluß des Kapitels bildet die Beschreibung der Heath'schen Modifikation. Diese besteht darin, daß nach Eröffnung des Antrums die hintere knöcherne Gehörgangswand bis auf die medialste Spange abgetragen und daß diese mit den Gehörknöchelchen zurückgelassen wird. Heath ist der Meinung, daß der Sitz des Krankheitsherdes fast immer das Antrum ist, und daß Aditus und Atticus leicht ausheilen, sobald das Antrum gründlich gesäubert ist. Diese Auffassung von Heath wird nicht überall geteilt werden. Weiter möchte ich bemerken, daß dieser Abschnitt besser dem Kapitel der Radikaloperation anzufügen ist und ferner, daß Schoenemann bereits ein Jahr vor Heath, nämlich auf der 15. Versammlung der deutschen

otologischen Gesellschaft in Wien, über dasselbe operative Verfahren einen Vortrag gehalten hat.

Abbildung 90, welche bei der Beschreibung der typischen Operation nach Schwartze die topographischen Beziehungen zwischen Fossa supra meatum, Fossa sigmoidea und Canalis Falloppiae veranschaulicht, entspricht im wesentlichen der Figur 57 des Macewen'schen Werkes „Die infektiös-eiterigen Erkrankungen des Gehirns und Rückenmarkes.“

Das Kapitel, in welchem die Radikaloperation beschrieben wird, ist überschrieben: „Die Radikaloperation am Warzenfortsatze. — Die Schwartze-Küster-Stacke-Operation.“

Diese Überschrift ist nicht zulässig; denn da durch die Überschrift gesagt werden soll, daß wir diesen Autoren die Radikaloperation verdanken, so hätten auch die Namen Zaufal und von Bergmann angeführt werden müssen. Es wäre richtig gewesen, diese Namen wegzulassen und auf die Verdienste der einzelnen Autoren um die Totalaufmeißelung bei der Schilderung der verschiedenen Operationsverfahren kurz hinzuweisen. In demselben Kapitel wird die Eröffnung des Labyrinthes beschrieben. Ein auffallender Fehler ist es, daß die Autoren bei der Beschreibung der Gehörgangsplastik Stacke, dem wir die Idee der Plastik aus der Gehörgangshaut verdanken, nicht erwähnen, wohl aber Körner, Panse, Siebenmann und zuletzt Ballance und die eigenen Modifikationen der Verfasser des Buches. Ballance transplantiert am Ende der ersten Woche Thiersch'sche Lappen in Narkose, Barr transplantiert Thiersch'sche Lappen unter Anwendung der Lokalanästhesie. Der Name „Thiersch“ wird bei der ausführlichen Schilderung des Verfahrens nach Ballance nicht erwähnt.

Kapitel VI behandelt die Beziehungen der Erkrankungen der Nase und des Halses zum Ohr. In diesem Kapitel hätten die Erkrankungen der Nebenhöhlen der Nase erwähnt werden müssen.

Bei der Operation der adenoiden Vegetationen (Kapitel VII) wird der Eingriff in Narkose am hängenden Kopf geschildert. Ein Hinweis darauf, daß der kleine Eingriff in Deutschland von den meisten Fachgenossen ohne Narkose ausgeführt wird, und daß dies recht gut geschehen kann, findet sich nicht.

Die intrakraniellen Komplikationen werden in den Kapiteln XIV und XV ausführlich geschildert. Bei der Unterbindung der Jugularis interna erwähnen die Autoren, daß den Vorschlag

der Unterbindung **zuerst** Victor Horsley im Jahre 1887 gemacht haben soll. Dies ist falsch. Zufall hat dies bereits im Jahre 1880 — also 7 Jahre früher — getan.

Die Otosklerose wird als eine primäre Erkrankung der Labyrinthkapsel beschrieben; die Verdienste von Siebenmann, Bezold, Denker und Politzer um die Erforschung der Krankheit werden hervorgehoben. Der Name von Katz ist nicht genannt.

Bei der Beschreibung der Labyrinthkrankung (Kapitel XIX) sind die neuesten Ergebnisse der Forschung nicht genügend beachtet, noch weniger ist die Physiologie des Ohres berücksichtigt.

Rudloff (Wiesbaden).

3.

Grundzüge der allgemeinen pathologischen Histologie Von Julius Steinhaus,

Vorsteher des Laboratoriums für Krebsforschung in Brüssel.

(Leipzig: Akademische Verlagsgesellschaft m. b. H.)

1908.

Besprochen von

Dr. W. Küstner-Halle.

In klarer Sprache und leicht faßlicher Methode gibt St. in dem trefflichen Buche dem Anfänger eine gute Einführung, dem Geübteren ein handliches Nachschlagebuch und dem ferner stehenden Praktiker ein willkommenes Repetitorium der pathologischen Histologie. Alle Handgriffe, die zum Fixieren, Härten, Entwässern, Entkalken, Einbetten, Schneiden und Färben der Objekte bis zur Fertigstellung der mikroskopischen Präparate nötig sind, werden, wie überhaupt der gesamte Text, in knapper und klarer, aber doch erschöpfender Form gegeben. Es ist damit ein Mangel mancher einschlägiger Lehrbücher vermieden.

Die Einführung in die Histologie wird wesentlich unterstützt durch die Möglichkeit, die eigenen Präparate mit den etwa 150 ausgezeichneten Mikrophotogrammen, die mit beigedrucktem Texte auf 25 Tafeln angefügt sind, vergleichen zu können. Druck und Ausstattung des Buches, dessen zweiter Teil, die spezielle pathologische Histologie, in Bälde erscheinen wird, ist gediegen.

4.

Lehrbuch klinischer Untersuchungsmethoden für Studierende und Ärzte.**Von Dr. Theodor Brugsch u. Prof. Dr. Alfred Schittenhelm.**

Mit 341 Textabbildungen, 5 schwarzen und 4 farbigen Tafeln.

Verlag von Urban und Schwarzenberg 1908.

Besprochen von

H. Schwartz.

Die beiden Verfasser, Schüler des Prof. Kraus in Berlin, haben das Bedürfnis empfunden, eine Zusammenfassung dessen, was sie auf der Klinik ihres Chefs gesehen und gelernt haben, als Richtschnur für weitere Forschungen zu geben und dabei die Darstellung so zu gestalten, daß sie weiteren Kreisen, Studierenden und Ärzten, ein modernes Bild der klinischen Untersuchung und eine brauchbare Anleitung zu deren Durchführung geben möge. Einzelne Kapitel, wie instrumentelle Untersuchungsmethoden am Herz und Gefäßsystem, Röntgendiagnostik, Stoffwechseluntersuchungen, Serologie sind besonders ausführlich behandelt. Das Kapitel über Bakteriologie, Protozoologie und Immuno-Diagnostik haben die Verfasser Herrn Dr. J. Citron (Berlin) übertragen, der sich wissenschaftlich vornehmlich mit diesem Gebiete beschäftigt hat. Ein Teil der Abbildungen ist der Literatur entnommen. Die Röntgenphotographien entstammen dem Materiale der II. med. Klinik, zum Teil auch der Berliner Universitäts-Kinderklinik. Die Ausstattung des Buches ist vortrefflich, und das fleißige Studium desselben trotz des etwas abschreckenden Umfangs warm zu empfehlen.